

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 19. Donnerstags den 22. Januar 1829.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Jassy, vom 5. Januar. — Aus Fokschan wird gemeldet, daß die Truppen, sowohl Infanterie als Cavallerie, welche in dortiger Gegend, sowohl in der Wallachei, als in der Moldau, Winterquartiere bezogen hatten, die Ordre erhalten haben, unverzüglich nach der kleinen Wallachei aufzubrechen, wohin selbe auch am 29. December den Marsch angetreten haben. Als Veranlassung hiezu wird angegeben, daß die Türken in Widdin bedeutende Verstärkungen erhalten haben sollen, auch Tschapan-Oglu mit einem beträchtlichen Cavallerie-Corps von Nikopoli zu Turno, am linken Donauufer, angekommen sey. — Kutschuk Achmet-Pascha von Giurgewo soll, nach denselben Nachrichten, zum Statthalter und Commandanten von Silistria ernannt, und sein Vorgänger in dieser Befehlshaber-Stelle, in gleicher Eigenschaft nach Schumla versetzt worden seyn. (Oest. Beob.)

* Bucharest, vom 4. Januar. — Die neulich gemeldete Nachricht, daß die Türken bei Turno über die Donau gesetzt und ein kleines Detaschement russischer Infanterie aufgehoben hätten, hat sich, wie es scheint, bestätigt. Auch heißt es seit einigen Tagen, daß die Türken mit beträchtlichen Streitkräften einen größern Donau-Uebergang beabsichtigen. Indeß zweifeln noch viele an einem solchen Unternehmen, da die Jahrszeit und der Mangel an Lebensmitteln ein so bedeutendes Hinderniß ist.

* Von der russischen Grenze, vom 9. Jan. Eben eingehenden Nachrichten aus Warschau zufolge, hat die russische Ostsee-Armee unter Commando des General Osten Sacken Befehl zum Aufbruch nach Süden erhalten.

Oesterreich.

* Wien, vom 17. Januar. — Heute Vormittag um 8 Uhr verschied zum größten Schmerze ihres Gemahls, Ihre Durchlaucht die erst seit 1 1/2 Jahren vermählte Frau Fürstin von Metternich, an den Folgen des Milchfiebers, in einem Alter von 22 Jahren. Seit ihrer Entbindung hatten sich Ihre Majestäten und die ganze Kaiserl. Familie öfter nach Ihrem Befinden erkundigen lassen. — Der General Graf Fiquelmont geht heute Abend nach St. Petersburg ab.

Frankreich.

Paris, vom 9ten Januar. — In einem Artikel des Journal des Débats über die Universität und die aufs Neue zu errichtende Normal-Schule heißt es unter andern: „Es giebt an unseren Schulen wirkliche und aggregirte Professoren, weil, wenn die Klassen zu zahlreich werden, man sie in zwei Abtheilungen trennt, wovon die eine den wirklichen, die andere den aggregirten Professoren übergeben wird; dieser hat also ganz dieselbe Stellung als jener, giebt eben so viel Stunden, und hat eine gleiche Anzahl von Schülern. Der einzige Unterschied besteht in dem Gehalte; der aggregirte Professor hat nur 400 Fr. Fixum; sein übriges Gehalt besteht in dem auf ihn fallenden Theile des Schulgeldes, der an besuchten Schulen im Durchschnitte auf 2000 Fr., an anderen nur auf 1200 Fr. anzuschlagen ist. Der ordentliche Professor hat ein Fixum von 1500 bis 3000 Fr., je nach seinen Klassen, und außerdem einen Theil des Schulgeldes." — Im Verfolge des Artikels wird dann der Geist der Ordnung und Gerechtigkeit, welchen der Großmeister der Universität entwickele, gelobt, und die bisherige Verwirrung in den die Universität betreffenden Reglements und Gesetzen gerügt. — In dieser Hinsicht heißt es: „Alles ist dort durch einander gemengt, wie in dem Chaos Ovids, das Kalte und das Warme, das Trockene und das Nasse, und leider schwebt der Geist Gottes nicht darüber."

Die Marschallin Brune ist auf ihrem Schlosse zu Saint-Just am 1sten d. M. gestorben. Schon lange war die Marschallin mit dem Gedanken umgegangen, ihrem Gemahle, dessen sterbliche Hülle sie gleich, nach seinem gewaltsamen Tode, heimlich nach ihrem Schlosse hatte bringen lassen, die Ehre des Begräbnisses zu Theil werden zu lassen. Nur ihre Krankheit hatte sie daran verhindert. Jetzt sind beide Körper gleichzeitig auf dem Kirchhofe von Saint-Just zur Erde bestattet worden. An der Gruft hielt der Hauptmann Legros, ein Verwandter des Marschalls, eine treffliche Leichenrede. Nach Beendigung der Feierlichkeit wurde unter die Hülfsbedürftigsten des Ortes und der Umgegend eine Summe von 3000 Fr. vertheilt. Die Armen verlieren in der Marschallin eine große Wohlthäterin.

Aus den auf der Sternwarte hier gemachten Beobachtungen hat sich ergeben, daß es im J. 1828 141 schöne, 191 trübe, 163 regnige, 241 neblige Tage gab. Es fror an 38 Tagen, schneiete an 7, hagelte an 7 Tagen, und man hatte 19 Gewitter.

England.

London, vom 8ten Januar. — Der wahre Grund der Zurückberufung des Lord Anglesea, heißt es in der Times, ist leider der, daß man den Lord Anglesea zu freisinnig in seiner Politik, zu unabhängig in seinem Charakter, zu sehr durchdrungen von dem Gefühl der Leiden Irlands, zu sehr geeignet, alle Herzen im Volke für sich zu gewinnen, und sie gegen künftige Enttäuschungen zu bewahren, und endlich zu wenig verträglich mit dem Geist des Mißtrauens befunden hat, der seit langer Zeit schon bei Hofe wie im Cabinette herrscht.

In Dublin ist der Enthusiasmus für Lord Anglesea so groß, daß es fast keinen Tribut der öffentlichen Hochachtung giebt, der dem entlassenen Lord-Lieutenant nicht gezollt wird. Er aber lehnt dennoch alle laute Ehren-Bezeugungen ab, weil er fürchtet, es möchte die Ruhe dadurch gestört und offene Feindseligkeit erweckt werden.

Wir fürchten so fährt das genannte Blatt fort: daß es sehr schwierig seyn wird, einen neuen Lord-Lieutenant aufzufinden, der dazu geschaffen ist, alle Theile des Volkes zusammen zu halten. Wir beneiden ihn nicht, wer es auch immer seyn mag, der zu dem Märtyrerthum eines Amtes von denjenigen bestimmt ist, die es für gut befunden haben, den Lord Anglesea daraus zu entfernen. Es verleiht diese Maaßregel dem Ministerium des Lords Wellington eine neue, wiewohl nicht ganz unvorhergesehene Farbe. Möge sich Se. Gnaden nicht über das beklagen, was wir hier über seine Verwaltung ausgesagt haben. Unser Blatt ist bis jetzt nur allzu gefällig gegen ihn gewesen; wir haben uns lange ruhig verhalten, und auch jetzt würden wir es bedauern, die Waffen der öffentlichen Meinung, des National-Intresses und der Gerechtigkeit gegen ihn wenden zu müssen.

Nach Briefen aus Portsmouth, die bei Lloyds eingegangen sind, sind die Königl. Schiffe „Ranger" und „Nimrod" mit geheimen Befehlen von dort abgesegelt. Nichts war in der Stadt über die eigentliche Bestimmung derselben bekannt, und alle Vermuthungen darüber sind vergebens erschöpft worden.

Am 11. Mai ward in Nagpur (in der Provinz Gundowana, der Hauptstadt der Bhûnsla-Maharatten) ein entsetzlicher Mord an einem harmlosen Deutschen verübt, dem Anführer des dortigen Militair-Musik-Corps, der als ein ungemein friedliebender und harmloser Mensch bekannt war. Er hatte in seiner Hangematte fest geschlafen, wo ihm jemand den Kopf mit einem Hiebe herunterschlug. Diesen fand man auf einem Tisch in dem Zimmer stehen, und den Körper in der Hangematte liegend. Raubsucht schien nicht die Absicht des Mörders gewesen zu seyn, da man nichts vermißte, auch hat man durchaus die Veranlassung zur That nicht ergründen können.

Aus Gibraltar erhalten wir folgende Nachrichten: „Seit dem 19ten November zählt man im Civil-Lager schon keine Kranken mehr. Es besteht dasselbe aus 840 Zelten, welche der Englischen Regierung gehören, und aus 140 hölzernen Baracken, welche Privat-Eigenthum sind; in beiden befinden sich 7241 Personen, ohne die im Militair-Lager und in den Baracken und Häusern am Land-Thore (puerta di tierra) befindlichen Bewohner zu rechnen. Die Zelte sind numerirt und bilden Straßen, welche nach dem Alphabet bezeichnet sind. Es werden täglich 2500 Rationen (aus Suppe, einem halben Pfunde Fleisch und einem Pfunde Brodt bestehend, und zum Frühstück Kaffee und Zucker) ausgetheilt. Die Herren Robert Keating und Giacomo Galleano, Mitglieder der Wohlthätigkeits-Commission, besorgen die Vertheilung jener Rationen im Civil-Lager. Außer dieser Civil-Commission ist noch ein Militair-Commandant (Herr Artley), drei Polizei-Inspectoren, zwölf Polizei-Diener, zwei Boten und zwölf Straßenkehrer angestellt. Das provisorische Hospital steht unter der Leitung des Dr. Mateo, eines Spaniers, welchem die nöthige Anzahl Krankenwärter, ebenfalls Spanier, zugegeben sind. Die unbemittelten Kranken haben diesem Arzt unendlich viel zu danken gehabt. Die übrigen Aerzte, sowohl Engländer als Fremde, welche mit festem Gehalte angestellt waren, sind, seit sich die Umstände geändert haben, verabschiedet worden. Die Regierung hat die von denselben geleisteten Dienste anzuerkennen gewußt, sie belohnt und öffentlich gelobt. Die Bewohner von Gibraltar sind den spanischen Aerzten, welche um der furchtbaren Geißel des gelben Fiebers Einhalt zu thun, sogar ihre eigene Existenz aufgeopfert haben, großen Dank schuldig.

Einer derselben ist nebst seiner Frau ein Opfer des gelben Fiebers geworden, und man hofft, daß die Englische Regierung etwas für die zurückgebliebenen vier Waisen thun werde." — Eine in Gibraltar ansässige Familie, welche ausgewandert war, ist bereits, jedoch zu früh, wieder dahin zurückgekehrt. Das Haupt derselben ist bereits am Fieber gestorben, und fürchtet man, daß die übrigen Mitglieder ebenfalls der Ansteckung nicht entgehen würden. — Am 16ten, 17ten und 18ten December sind im Militair-Hospital 6 Personen, am 17ten und 18ten December im Civil-Hospital 3 Personen und außerdem in jenen drei Tagen 12 Privat-Personen krank geworden. Die Anzahl der in der Genesung begriffenen Soldaten am Bord der Schiffe beläuft sich auf 61 Mann und kranke Offiziere zählte man am 16ten December 10, am 17ten 9 und am 18ten 6. — Es soll zum Andenken des Dr. Hennen, Inspectors der Hospitäler von Gibraltar, welcher ebenfalls in Erfüllung seiner Pflichten ein Opfer des gelben Fiebers geworden ist, ein Denkmal gesetzt werden.

Niederlande.

Brüssel, vom 10 Januar. — Der Minister des Innern hat einige Anordnungen für die Bildung von Eliten-Compagnien unter den Communal-Garden getroffen.

Das Niederländische Schiff „de Verwisseling" wurde letzthin, von Lissabon kommend, von einem Marockanischen Korsaren angegriffen. Der Niederländische General-Consul in Tanger wendete sich sogleich an den Kaiser von Marocko, und erhielt von demselben folgende schriftliche Antwort: „Im Namen des gnädigen und barmherzigen Gottes. Dem Consul der Niederlande unsern herzlichen Gruß! Unsere Majestät hat Euren Brief empfangen, und denselben reiflich erwogen. Der Capitain unsers Korsaren hat sich wie ein Mensch von ungeschliffenen Sitten und ohne Erziehung benommen, und gethan, was er nicht thun sollte. Deshalb haben Wir ihm einen ernstlichen Verweis ertheilt, und allen Anführern unserer bewaffneten Schiffe anbefehlen lassen, sich keine fernere Gewaltthätigkeit gegen die Schiffe einer Macht zu erlauben, mit der Unsere Majestät in Frieden und gutem Einverständnisse lebt. Lebt wohl! Am ersten Tage des Monats Hemad des Jahres 1244 (9. November 1828)."

Die Arbeit der Sectionen der zweiten Kammer über das zehnjährige Budget ist so eben gedruckt und unter die Mitglieder vertheilt worden.

Das Zuchtpolizei-Gericht in Mastricht wird sich heute mit der Sache des Weußenrad beschäftigen, welcher der Verläumdung gegen den Justiz-Minister angeklagt ist.

Rußland.

* Odessa, vom 3. Januar. — Der Winter ist mit einer Strenge eingetreten, die alles übertrifft. Das Meer ist, so weit das Auge reicht, gefroren, und kein Schiff kann weder aus- noch einlaufen.

Dem Vernehmen nach ist unsre Regierung Willens, die in Preußen eingeführte Liturgie für die protestantischen Kirchen in St. Petersburg und dann auch in den andern Provinzen des Reichs in Vorschlag zu bringen. Zu diesem Ende wird ein hoher evangelischer Geistlicher aus Preußen erwartet, um bei der neuen Kirchenverfassung zu Rathe gezogen zu werden.

(Nürnb. Zeit.)

Tiflis, vom 4ten (16.) December. — Das Namensfest Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael Pawlowitsch wurde in der Festung Ardaghan auf folgende Weise begangen: Um 10 Uhr Morgens war, bei dem feierlichen Dankgebete für das Wohlseyn Sr. Kaiserl. Majestät und des ganzen hohen Kaiser-Hauses, Kirchenparade, wobei sich ein Bataillon des 40sten Jäger-Regiments und das Donsche Kosaken-Regiment des Obristen Sergejeff, unter den Waffen befanden. Der Commandant der Festung, Kosaken-Obrist Sergejeff hatte dazu die Stadtältesten und die vornehmsten Bewohner der Stadt und der umliegenden Dörfer eingeladen. Als bei dem Gebete für die Erhaltung Sr. Majestät des Kaisers und der Kaiserlichen Familie, von der Festung die Kanonen gelöst wurden, und die Truppen im Zeremonialmarsch vorbei defilirten, äußerten die Einwohner mit solchen Feierlichkeiten unbekannt, kein geringes Erstaunen. Hierauf wurden die Stadtältesten und angesehensten Bürger, zugleich mit den Russischen Offizieren, im Hause des Commandanten, mit einem Frühstücke bewirthet, bei welcher Gelegenheit, während der für das Wohl Sr. Majestät des Kaisers und Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael Pawlowitsch ausgebrachten Toasts, aufs Neue die Kanonen donnerten. Um den Einwohnern den frohen Muth der Russischen Soldaten zu zeigen, hieß der Obrist Sergejeff vor seinem Hause die Regiments-Musikanten und Sänger sich versammeln, die hierauf, mitten zwischen den Mauern von Ardaghan, Russische National-Lieder anstimmten. Hierdurch ermuntert, ermangelten die Einwohner nicht, an der Freude der Russen Theil zu nehmen, brachten auch ihre Musik herbei, und begrüßten damit den Commandanten, als er mit seinen Gästen auf der Terrasse über seinem Hause, erschien. Nach der Musik führten sie ihren Tatarischen Nationaltanz auf. Es war ein erfreulicher Anblick wie die Muselmänner sich in die Gruppen der Russen drängten, und jede Freude mit ihnen theilen wollten. Der laute Jubel ward bald allgemein. Russische Lieder und Tatarische Tänze wechselten ab unter dem ununterbrochenen Hurrahrufen unsrer Truppen und dem

Allah der Muselmänner. Die ganze Stadt gerieth in Bewegung; junge Türkische Reiter erschienen jenseits des Kur und begannen ihr Wettrennen, zu dessen Beiwohnung die Aeltesten der Stadt den Commandanten und die Officiere einluden; eine Menge Einwohner kamen ihnen an den Thoren mit Musik und allen Zeichen friedlicher Gesinnungen und allgemeiner Freude entgegen; selbst die Frauen erschienen auf ihren Hausterrassen, um die gemeinschaftliche Freude der Russen und der Ihrigen zu sehen. Bis Mitternacht wogte durch die erleuchteten Straßen von Ardaghan die jauchzende Volksmenge von einem Orte zum andern, mit Musik, Tanz und öfterem Abfeuern ihrer kleinen Gewehre. Dieses Fest ist deshalb um so merkwürdiger, da bis zu den ersten Tagen des November-Monats, die Garnison von Ardaghan und alle unsere dasigen Truppen, in der Meinung, es herrsche die Pest in der Stadt, sich außerhalb der Festung gehalten und mit den Einwohnern keine Gemeinschaft gehabt hatten, die daher schon zu glauben anfingen, die Garnison sey schwach und von Krankheiten heimgesucht; allein wie erstaunten sie nun, da sie auf einmal so viele Hunderte gesunder und fröhlicher Soldaten erblickten. Dieses Fest soll einen solchen Eindruck auf sie gemacht haben, daß der Ruf davon sich bis in die benachbarten Sandschacks der Paschaliks Kars und Achalzik verbreitet hat.

P o l e n.

Warschau, vom 17. Januar. — Se. Majestät der Kaiser von Rußland und König von Polen haben dem Superintendenten der reformirten Kirche und General-Präsidenten des evangelischen Consistoriums in Warschau Carl Diehl den St. Stanislaus-Orden 2ter Klasse zu verleihen geruhet.

Vorgestern ist die Weichsel gänzlich eingefroren, und die durch das Einreißen der Brücke gestörte Communikation zwischen Warschau und Praga wieder hergestellt worden.

Am 4ten d. fand die jährliche Wahlsitzung der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften statt. Mehrere gelehrte Ausländer, worunter der berühmte Naturforscher und Reisende, Herr Humboldt, wurden zu Ehrenmitgliedern erwählt. Der Graf Alexander Fredro, bekannt durch seine viele, sehr beliebte Lustspiele, der Graf Max Fredro, Verfasser des Trauerspiels Herald, die Herren Lach Szyrma, Graf Titus Dzialynski, Graf Wladislaus Ostrowski und Jastrzębowski sind Mitglieder der Gesellschaft geworden, und die Herren Brand und Jarocki in die Reihe der ordentlichen Mitglieder getreten.

Auf der Gallerie des Hauptrathhauses ist ein Observatorium für meteorologische Beobachtungen eingerichtet worden.

T ü r k e i.

Das wichtige Aktenstück, von dem die Journale schon öfters gesprochen haben, und das Hr. Jaubert nach Konstantinopel brachte, um die Beistimmung der Pforte zu dessen Inhalte zu bewirken, lautet; wie folgt: „Erklärung. Die Erklärung vom verflossenen 11ten August, die dem Reis-Effendi durch Se. Exc. den Gesandten der Niederlande im Namen Frankreichs, Großbrittanniens und Rußlands zugestellt ward, gab der Pforte den Beweggrund und den Zweck der Expedition nach Morea zu erkennen. Das unmittelbare Resultat, das die drei Mächte durch diese Expedition zu erreichen sich vorgesetzt hatten, ward glücklich erreicht. Der Abzug Ibrahim Pascha's und die Räumung der Festungen durch die türkisch-ägyptischen Truppen, haben der Vergießung des Menschenbluts in Morea ein Ziel gesetzt, und diesem Lande wieder Ruhe gegeben. Das Werk der Mächte würde aber unvollständig seyn, wenn durch die Abfahrt ihrer Truppen die Einwohner von Morea neuen Einfällen ausgesetzt wären; sie sind es ihrer Würde schuldig, dieselben dafür zu schützen. In dieser Absicht erklären die drei Höfe, in dem Augenblicke wo die verbündeten Streitkräfte sich anschicken, sich aus Morea zurückzuziehen, nachdem sie ihre friedliche Sendung daselbst vollbracht haben, der hohen Pforte, daß bis zu der Zeit, wo eine definitive Uebereinkunft durch gemeinschaftliche Zustimmung mit ihnen das Schicksal der Provinzen geordnet haben wird, welche die Allianz militairisch hat besetzen lassen, sie Morea und die cykladischen Inseln unter ihre provisorische Garantie stellen, und aus diesem Grunde den Eintritt irgend einer Militairmacht in dieses Land als einen Angriff gegen sie selbst betrachten würden. Indem sie diese Entschließung zur Kenntniß der hohen Pforte bringen, erkennen Frankreich, Großbrittannien und Rußland mit Vergnügen den Geist der Weisheit an, mit welchem dieselbe vermieden hat, das Ungemach des Kriegs in Morea ohne Nutzen zu verlängern. Sie hoffen, daß die hohe Pforte, von demselben Geiste geleitet, sich von dem Wunsche beseelt fühlen werde, endlich den Fragen ein Ziel zu setzen, die seit 8 Jahren ganz Europa in einem Zustande der Unruhe und Spannung erhalten, und daß Sie sich mit den drei Höfen in einer völlig freundschaftlichen und wohlwollenden Unterhandlung über das Schicksal und die endliche Pacifikation Griechenlands verständigen werde. London den 16. November 1828.

(Unterz.) Aberdeen. Polignac. Lieuven."

(Allg. Zeit.)

Konstantinopel, vom 11. December. — Seit der Sperre der Dardanellen verdoppelt die Polizei ihre Aufmerksamkeit für die Ruhe der Hauptstadt, indem sie den Bäckern eigne Aufseher gegeben hat, und eifrig Sorge trägt, daß in der Getreidezufuhr von den asiatischen Ufern des Meeres von Marmora

und des Bosporus keine Stockung eintrete. Bis jetzt ist es ihr auch gelungen den niedrigen Preis des Brodtes zu erhalten; der Mais aber, ein häufiges Nahrungsmittel der ärmern Volksklasse, soll eine Preiserhöhung erfahren, und es steht zu befürchten, daß die Bemühungen der Behörden, jedes Steigen der Lebensmittel zu verhüten, bei den gänzlich unwegsamen Straßen fruchtlos bleiben werden. Der letzte Getreidetransport aus Alexandria kam daher der Hauptstadt sehr zu Statten, und der Mangel wird erst fühlbar werden, wenn dieser Vorrath aufgezehrt ist. Von den politischen Verhältnissen, wie von den Begebenheiten auf dem Kriegsschauplatze wird seit einiger Zeit im Publikum nichts bekannt, und man muß sich mit Gerüchten begnügen. So erzählt man sich, daß Hr. Stratford-Canning bereits den Befehl erhalten habe, nach Konstantinopel zurück zu kehren, selbst wenn die Pforte die Vermittelung der Mächte ausschlüge, und daß er schon auf seinem Posten eingetroffen seyn würde, wenn das englische Ministerium nicht wünschte, den französischen Botschafter Grafen Guilleminot zugleich mit ihm in Konstantinopel zu sehen. Hierüber soll noch mit der Pforte unterhandelt werden, um dem französischen Cabinette Gelegenheit zu geben, dem Wunsche des englischen zu willfahren. Die über die Armee umlaufenden Gerüchte sprechen von Gefechten, welche zwischen Varna und Parawadi statt gefunden, allein kein entscheidendes Resultat gegeben hätten. Auch sollen im Lager mehrere Beamte abgesetzt worden seyn, durch deren Nachläßigkeit die Absicht des Großwessiers, Varna schnell wieder zu nehmen, vereitelt worden sey. Die Entsetzung Hadi-Effendis, der die Stelle eines Kaja Bey und Reis-Effendi bei der Armee am Balkan versah, macht besonders großes Aufsehn. Er war als einer der anhänglichsten Diener des Sultans bekannt, und genoß dessen Vertrauen in einem so hohen Grade, daß er eigentlich bei der Armee angestellt war, um das Betragen des vorigen Großwessiers zu kontrolliren. Das Ansehen des Großwessiers muß durch diese Veränderungen sehr gewinnen. Saib-Effendi, ehemaliger Obermauthdirektor, ist zum Kiaja-Bey ernannt, und bereits zur Armee abgegangen. Die Hauptmasse der türkischen Armee steht noch bei Aidos, so wie das Lager Hussein Paschas bei Schumla. Der Großwessier soll in der letzten Zeit häufige Zusammenkünfte mit dem letztgenannten erfahrnen Krieger gehabt haben, um für den nächsten Feldzug Verabredungen zu treffen. Aus Asien lauten die eingegangenen Nachrichten nicht günstig; es scheint daß die Russen die eroberten Provinzen völlig organisiren, und sich darin auf immer festzusetzen gedenken. Die Treue der türkischen Befehlshaber in jenen Gegenden wird in Zweifel gezogen, was hier einen sehr übeln Eindruck macht. Im Arsenal wird thätig gearbeitet; die der Ausbesserung bedürfenden Schiffe sind fast alle hergestellt, und drei neue Linienschiffe werden nächstens in See gehn. Eines von 100 Kanonen lief am 30. November in Gegenwart des Großherrn vom Stapel; es soll für die Dardanellen bestimmt seyn. — Die am 9. December mit Tode abgegangene Sultanin Valide soll ein bedeutendes Vermögen hinterlassen, welches dem großherrlichen Schatze anheim fällt. (Allg. Z.)

Ebendaher, vom 24. December. — In den wenigen Tagen, welche seit Abgang der letzten Staffette am 18. December verflossen sind, hat sich weder in der Hauptstadt etwas von Bedeutung ereignet, noch sind aus den Provinzen Nachrichten von Wichtigkeit hier angelangt. Von der Armee in Bulgarien, wo wegen der Strenge des Winters keine eigentlichen Operationen Statt zu finden scheinen, weiß man jetzt mit Bestimmtheit, daß Hussein-Pascha mit einem Theile seiner Truppen gegen Silistria aufgebrochen, ein anderer Theil aber in die um den Balkan gelegenen Ortschaften, bis gegen Adrianopel hin, in die Winterquartiere verlegt worden ist. Der Großwesir selbst ist mit einer andern Truppenabtheilung von Aidos nach Schumla aufgebrochen. Auch der, als einer der Admirale der türkischen Flotte bekannte Tahir-Pascha (der in der Schlacht von Navarin ein Commando führte) hat Befehl erhalten, mit den bei Adrianopel sich sammelnden Truppen nach der Donau aufzubrechen, welche Richtung auch Tschapan-Oglu mit seinen 12,000 Mann asiatischer Reiterei eingeschlagen hat, und bereits in der Gegend von Nikopoli angekommen seyn soll.

Auch auf die Verstärkung ihrer Streitkräfte in Asien und Entwickelung größerer Thätigkeit auf dem dortigen Kriegsschauplatze scheint die Pforte nunmehr angestrengtere Aufmerksamkeit zu richten. Mehrere Paschen Kleinasiens haben Befehl erhalten, dem Salih-Pascha, Statthalter von Erzerum, Verstärkungen zuzuführen; auch ist demselben in der Person des Mustapha-Nasif-Efendi, welcher vormals in einer außerordentlichen Commission in der Moldau und Wallachei verwendet gewesen, ein eigener Finanz-Intendant, unter dem Titel eines Defterdars der Armee des Orients beigegeben, und mit den nöthigen Fonds, Instructionen und Vollmachten versehen worden.

Außer den jüngsthin angezeigten Veränderungen, welche in Folge des Ablebens Hußni Bei's Statt gefunden haben, sind auch einige andere in verschiedenen Statthalterschaften vorgenommen worden. Das Sandschak Chodawendkiar oder Bithynien, welches bisher dem Seraskier Hussein Pascha als Apanage zugewiesen war, ist neuerlich demselben abgenommen, gegen jenes von Tschirmen und Adrianopel vertauscht, zur Vermehrung des Fonds für die neuen Truppen eingezogen, und dem Intendanten der Staatspachtungen zur Verwaltung zugewiesen worden. Eßaad Pascha, der bisher das Sandschak von Adrianopel besaß, ist, jedoch mit Beibehaltung der Roßschweife,

nach Brussa verwiesen, und dem ehemaligen Groß- wesir Galib Pascha, der vor einigen Monaten der Statthalterschaft von Erzerum enthoben ward, Balikesri (in Anatolien) zum Aufenthalt angewiesen worden.

Aus Morea verlautet, daß die französischen Truppen seit der Occupation der dortigen Festungen sich ruhig verhalten, und General Maison keine Bewegung machte, die auf irgend eine weitere Operation deutete. Um so auffallender ist es, daß das griechische Corps unter Demetrius Ypsilanti, welches der Graf Capodistrias bereits vor sechs Monaten nach Livadia gesendet hatte, und das bisher durchaus unthätig geblieben war, plötzlich zu Feindseligkeiten geschritten ist, und einige Vortheile gegen die Türken erfochten hat. Nach der Abeille Grécque soll dieses Corps die Stadt Livadia mit Capitulation eingenommen haben *)

Aus Smyrna hat man keine weiteren Anzeigen über die Wegnahme von Kauffahrern durch griechische Corsaren erhalten. Die russische Escadre, unter Commando des Contre-Admirals Ricord, fährt fort, bei Tenedos zu kreuzen, und alle mit Lebensmitteln für Constantinopel beladenen Fahrzeuge zurückzuweisen; dagegen aber sind einige mit Manufacturwaaren aus Triest, mit getrockneten Früchten aus Smyrna und mit Salz aus Foglieri befrachtete Schiffe ungehindert in den Hellespont, und von da in den Hafen von Constantinopel eingelaufen. (Oesterr. Beob.)

* Ebendaher vom 25. December. — Am 14. Dec. segelten 4 Brander und 1 Corvette nach den Dardanellen ab. In Hinsicht der Verproviantirung der Hauptstadt ist ein unglücklicher Zufall zu sehr ungelegener Stunde eingetreten. 40 Schiffe aus Sinope, mit Getreide beladen, sind bei den letzten furchtbaren Stürmen an die asiatische Küste geworfen worden und haben die Hauptstadt nicht erreicht. Auch ein sardinisches, mit Getreide beladenes Schiff, ist im Meere von Marmora zu Grunde gegangen. Seitdem ist kein Schiff mehr eingelaufen und die Zufuhren beschränken sich auf die Landtransporte. — Die Pforte schweigt noch immer über die Ereignisse in Morea, dagegen hat sich der Reis-Effendi gegen die fränkischen Diplomaten über das Vorrücken der Griechen in Livadien bitter beschwert. **)

Griechenland.

Die griechische Biene vom 22. November enthält folgendes officielle Bülletin der Armee von Ost-Griechenland: Im Haupt-Quartier von Stevenìko, am 11. November. „Am 5ten d. M. setzte sich der General-en-Chef, nachdem er wegen der Hülfs-Truppen in Megara, so wie wegen der Besatzung von Eleusis die nöthigen Anordnungen getroffen hatte, mit seinem Corps in Marsch. Er marschirte durch den Engpaß von Candyla und brachte die Nacht in dem Dorfe Cundura zu. Hier ertheilte er die angemessenen Befehle, um den Marsch des Heeres zu sichern und zu ordnen. Das Commando der Avant-Garde übergab er dem Chiliarchen Eumorphopulo, welcher zwei Chiliarchieen unter seinen Befehlen hatte, die Nachhuth befehligte der Hekatontarch H. Varphi mit zwei Ersatz-Compagnieen. Der General war genöthigt, den ganzen folgenden Tag in jenem Dorfe zu verweilen, damit die später ausgerückten Truppen unsere Cavallerie einholen konnten. Am 7ten, nachdem die Infanterie durch das Gebirge, und der General-en-Chef an der Spitze der Reiterei durch die Ebene von Theben und Platäa den großen Engpaß von Cazas umgangen hatten, langten wir in Caparili, einem verödeten Dorfe dieser Provinz an. Das Heer hat auf diesem Marsche viel gelitten, da die Jahreszeit streng und die Wege schlecht waren, und wir die Nacht aus Mangel an allem Obdach unter freiem Himmel bleiben mußten. Der General hatte diesen Weg vorgeschrieben, damit unsere Bewegung dem Feinde verborgen bliebe, und dieser keine Zeit gewönne, sich zu rüsten. Den 8ten marschierten wir durch Dobrena auf Kostia, ein festes am südlichen Fuße des Helikon gelegenes Dorf, nachdem wir in Dobrena und dem Nachbar-Dorfe Cacopi Besatzungen zurückgelassen hatten. Die Vorhuth traf an diesem Tage bei Kostia mit etwa 200 Albanesischen Türken zusammen, welche eine Menge Livadischer Bauern zwangen, die Oliven einzusammeln. Beide Theile feuerten sogleich auf einander, und nach einem drittehalbstündigen Gefecht schloß sich der Feind in das Kloster Dombo ein, welches sogleich von unserer Avantgarde umringt wurde. Zugleich erhielt der Pentakosiarch Triantaphylos Tzura Befehl, das Hospitium Papluki und den gesammten Engpaß zu besetzen, damit die Belagerten, unter denen sich Anführer von Auszeichnung, und namentlich der angesehene Abbas-Aga, befanden, keine Hülfe von Livadia aus erhalten konnten. Unter diesen Umständen hielt es der commandirende General nicht für angemessen, die Truppen den ganzen Tag des 9ten ruhen zu lassen, obgleich sie von dem

---

*) Wir haben diese Nachricht bereits in unserm Blatte v. 2ten d. M. aus dem zu Patras erscheinenden Courier d'Orient mitgetheilt. Die neueste Nummer der allgemeinen Zeitung Griechenlands vom 22. November nennt den 17ten gedachten Monats, als den Tag, an welchem sich die türkische Besatzung von Livadia ergeben hat, und theils nach Zituni, theils nach Negroponte ausmarschirt ist. Dasselbe Blatt der allgemeinen Zeitung Griechenlands enthält auch eine vorläufige Anzeige von andern Vortheilen, welche die Griechen am 3. und 4. November bei Lobotina (Lepotino, Hauptstadt von Kravari) gegen Achmet Prevista, und am 7. November gegen die Corps des Osman-Pascha und des Aslan-Bei bei Karpenisi erfochten haben. (Anm. d. österr. Beob.)

**) Da dieses Schreiben noch nichts von der Ankunft des Staatsrath Joubert erwähnt, so ist anzunehmen, daß er bis zum 25. December noch nicht in Konstantinopel eingetroffen war.

beschwerlichen Marsch sehr ermüdet waren. Mit Anbruch des Tages ließ er vielmehr sämmtliche Truppen-Corps aufbrechen, theils um Stevenико zu nehmen, theils um jede Verstärkung des Feindes von Livadia aus zu verhindern. Wir rückten durch die Defileen des Helikon und bei Kukura, und umzingelten zugleich Stevenико, ein festes, drittehalb Stunden von Livadia entferntes Dorf, welches von 50 albanesischen Türken und eben so viel Christen, unter Anführung des Jean Zelijanneo, vertheidigt wurde. Diese kleine Besatzung war durch ihre feste Stellung stark. Kaum hatte der Angriff auf das Dorf begonnen, als wir durch die Ebene ein zahlreiches Detaschement feindlicher Cavallerie und Infanterie heranrücken sahen. Der General schickte ihnen die vierte Chiliarchie, unter G. Diouniotie und unsere Cavallerie entgegen. Ein blutiger Kampf entspann sich, in welchem die feindliche Verstärkung mit Verlust zurückgeschlagen, und zu einem schimpflichen Rückzuge genöthigt wurde. Der Anführer Zelijanneo wurde dadurch in Schrecken gesetzt, und ergab sich nebst den, unter seinen Befehlen stehenden Christen, während die Albaneser sich von den steilen Felsen herab mit größter Tapferkeit vertheidigten. Die unsrigen ließen sich aber durch diesen Widerstand nicht entmuthigen, griffen alle Verschanzungen der Feinde an und eroberten sie in einer Stunde. Sämmtliche Truppen, namentlich die Garde, die zweite Pentakostarchie von Fasso Mauroouniotie, welche von Jean Climaca angeführt wurde, so wie die unabhängigen Hecatontarchieen unter Haggi, Varsi und Jean Phocas gaben bei diesem Angriffe die schönsten Beweise der Tapferkeit und Subordination; nicht minder zeichnete sich die vierte Chiliarchie und die von Papasuglu angeführte Reiterei bei dem Gefechte in der Ebene aus. Der Ober-General ertheilte allen Offizieren wegen ihres Benehmens volles Lob und belohnte die Tapferkeit der Soldaten durch reichliche Geschenke. Bei diesem Treffen wurden auf unserer Seite eilf Mann, Unteroffiziere und Gemeine, verwundet, aber nur einige gefährlich; ein Offizier von der Garde, Namens Carajanni, wurde getödtet. Der General lobte besonders diejenigen, welche den Türken nach dem Sturme Pardon gegeben, und auf diese Weise 25 Gefangene gemacht hatten; er ertheilte auch strengen Befehl, diese Gefangenen gut zu behandeln und schickte ihnen seine Chirurgen, am folgenden Tage wurden sie freigelassen und nach Livadia geschickt. Die Stellung von Stevenико ist für den Zweck unserer Expedition sehr günstig und wird unsere Operationen erleichtern. Die Armee beobachtet gegen die Einwohner strenge Disciplin, und wir finden bei ihnen die freundlichste Aufnahme."

Am 13. November.

„Da die in dem Kloster Dombo belagerten Albaneser, durch die Unersteigbarkeit ihrer Mauern ermuthigt, sich nicht ergeben wollten, so befahl der General des Belagerungs-Corps, ihnen das Wasser abzuschneiden, und ließ zugleich Minen unter dem Kloster anlegen. Auf diese Anstalten ergaben sich gestern die Türken durch Capitulation, und ließen ihre Waffen nebst zwei Fahnen zurück. Unter ihnen befand sich Abbas-Aga, ihr Anführer. Sie sind heute, von zwei Hekatontarchen escortirt, im Haupt-Quartier angekommen. Auf ihre Bitte schickt der General sie über Zeituni in ihre Heimath zurück. In das Kloster wurde sogleich die nöthige Besatzung gelegt. An demselben Tage nahm ein, vom General detaschirtes Corps Rachova am Parnaß ein. Der Chef Comina Traca, auf dessen Gesinnung die von dem General in der letzten Zeit an ihn gerichteten Briefe einen guten Einfluß gehabt haben, trug viel zu diesem glücklichen Erfolge unserer Waffen bei. Die aus Albanesern bestehende Besatzung von Rachova wurde verfolgt und zehn Mann derselben fielen in unsere Hände. Der General hat gleichzeitig die vierte Chiliarchie mit den nöthigen Befehlen aufbrechen lassen. Heute hatte unsere Cavallerie ein Gefecht mit der feindlichen Reiterei aus Livadia, welche von dem Gouverneur der Provinz, Muhurdar, angeführt wurde; der Angriff geschah unerwartet, aber durch eine glückliche Bewegung gewann der Befehlshaber der Unsrigen, Athanasius Pappasoglu, die Oberhand, und verlor keinen Mann, während die Türken einen Verlust von 4 Todten und eben so viel Gefangenen hatten; außerdem haben wir ihnen 5 Reitpferde, Waffen und andere Beute abgenommen. Muhurdar selbst entging nur mit Mühe der Gefangenschaft oder dem Tode."

Armee von Ostgriechenland.

Abtheilung der Chiliarchen Tsavella und Strato.

Im Lager von Lombotina, den 6. Nov.

„Nach der Schlacht von Ternova verloren die in Lombotina belagerten Feinde, so wie diejenigen, welche zu ihrer Hülfe herbeikamen, den Muth. Die Kapitaine Kolophotia und Theodori machten unterdessen einen Einfall in die Dörfer Koniska und Vario, und schlugen den eben dort angekommenen Albanesen-Chef Daulara in die Flucht. Unter diesen Umständen knüpften die zu Lombotina Belagerten Unterhandlungen an, verließen aber, ohne deren Ausgang abzuwarten und ihre Abgeordneten auf unsere Einladung nach Voitza zu schicken, am 3. November 3 Uhr Morgens den Platz, und wendeten sich in größter Stille nach Varnacova, um von da nach Lepanto zu gehen. Wir wurden erst spät ihre Flucht gewahr, verfolgten sie aber sogleich und erreichten sie vor Asloco, das zwei Stunden von Lombotina entfernt ist. Die Feinde setzten sich unserem Angriffe tapfer entgegen; der Regen floß in Strömen herab und machte das Schießgewehr unbrauchbar, wir warfen uns daher mit dem Säbel in der Hand auf die Türken und richteten ein furchtbares Blutbad unter ihnen an. Der Kampf währte den ganzen Tag und noch am folgenden

Tage scheuchten wir die in den Wäldern versteckten Feinde auf. Nur Kaphtan-Aga ist mit 150 Mann in dem kläglichsten Zustande entkommen, und hat sich nach Lepanto hin gewendet. Der Verlust des Feindes beträgt etwa achthundert Mann an Todten. Zu Gefangenen machten wir Ahmet-Prevista, nebst 150 anderen, wir haben aber einen großen Theil derselben auf dem Marsche wieder verloren, da sie uns vor Ermattung nicht folgen konnten. Unter den Gefangenen, die wir bis hieher fortgebracht haben, befinden sich Veli-Aga, der Neffe Prevista's, Nenbi-Aga, Jsuf Bey, Spahi und der Secretair Kaphtan-Aga, alle Ober-Offiziere und viele andere Offiziere und Gemeine, welche wir sämmtlich der Regierung überschicken. Wir haben über 400 Pferde und Maulesel, herrliche Waffen und andere reiche Beute aller Art erobert. Die Türken führten bei ihrer Flucht aus Lombotina 80 Christen mit sich fort, die sich aber in der Nacht, mit Ausnahme Anton Kanavo's, der im Gefechte blieb, sämmtlich retteten. Wir haben bei diesem glänzenden Gefechte nur einen Todten (?!) verloren. Während der Schlacht eilten die hellenischen Truppen, welche in den umliegenden Dörfern standen, herbei und besetzten Lombotina; durch diese Bewegung wurde der Muth der Kämpfenden noch erhöht. Der Chiliarch J. Strato blieb in seiner Stellung, um die in den „heiligen Aposteln" gelagerten Feinde zu beobachten und im Zaume zu halten; zu eben diesem Zwecke blieb die zweite Pentakostarchie in Strominiani stehen. Die Capitanis Tolia und Pistoli wurden mit 150 Mann detaschirt, um das Kloster des Propheten Elias zu besetzen. An demselben Tage kam der erste Chiliarch Tsavella mit seinem Haupt-Quartier von Zelista hieher, und am folgenden Tage kam auch der dritte Chiliarch J. Strato an. Alle Punkte, auf denen der Feind sich verschanzt und vertheidigt hatte, wurden besichtigt, und wir überzeugten uns, daß alle Mittel zum Widerstande von ihm erschöpft worden seyen. Mehrere Tage lang nährten sich die Türken nur von gekochter grober Hirse. Von Munition und andern Vorräthen fanden wir auch nicht das Geringste; sie hatten Alles mit sich fortgenommen, es wurde aber dennoch eine Beute der Hellenen. Die Türken haben die Einwohner dieser Gegend auf eine unbeschreibliche Weise tyrannisirt und ihnen zuletzt Alles geraubt, so daß wir sie in der traurigsten Lage fanden."

Lager von Cravara, am 9. November.

„Die Türken, welche sich unter den Befehlen Osman-Aga's und Aly-Bey's in den „heiligen Aposteln" befanden, konnten nach den erlittenen Niederlagen und nachdem sie die gänzliche Vernichtung der Besatzung von Lombotina erfahren hatten, nichts anders thun, als sich ebenfalls zurückziehen. Ihre in Elica stehende Vorhuth wollte am 7ten d. M. das Dorf „die heiligen Apostel" ersteigen, um sich mit den übrigen zu vereinigen. Die Hellenen in dem Kloster des Propheten Elias und in Zelista rückten ihnen sogleich nach, griffen sie an, schlugen sie in die Flucht, und verfolgten sie bis zum Eingange des Dorfes, wobei sie ihnen bedeutenden Verlust zufügten. Der in Vitza stehende erste Chiliarch wurde von dieser Bewegung um 3 Uhr Morgens benachrichtigt, und traf noch vor Anbruch des Tages ein. Die, welche die Stellungen von Ternova, Ellipa, Zelista und Palucova inne hatten, marschierten auf Avoraco. Dort entspann sich ein Kampf, in welchem wir siegten und den Feind bis Domesto verfolgten; wir haben ihnen 60 Mann getödtet und 3 Gefangene gemacht. Unsere Soldaten trugen reiche Beute an Waffen, Kleidern, Pferden, Mauleseln und an Gelde davon. In diesem Treffen haben wir nur den tapfern Hekatontarchen Basilius Zota verloren."

Asien.

Aus Canton schreibt man unterm 21. Juny: Auf Befehl des Schatzmeisters der Provinz ist eine offizielle Proclamation gegen den Gebrauch von Opium erschienen, und allen Bezirken der Provinz zugesandt worden, mit dem Auftrage an alle Ortsbehörden, den Opiumhändlern und Zubereitern anzubefehlen, von ihrer widergesetzlichen Beschäftigung abzustehen, und der Regierung alle zur Zubereitung oder zum Gebrauch dieses Giftes angewendeten Geräthschaften einzuliefern, damit man sie vernichte. Wer darauf nicht achtet, soll durch Soldaten verhaftet und vor Gericht gebracht werden. — Mehrere arme Leute, die, wie in andern Ländern die Bettler, ihren Laden auf den Schultern tragen, oder wie die Chinesen sagen, einen „Schulterhandel" treiben, haben sich an die Obrigkeit gewandt, und sich über die ungeheure Menge von falschem Kupfergelde beklagt, das in Umlauf ist. — Das nach China gebrachte Quecksilber wird meistens zu Zinnober verbraucht, der bedeutenden Absatz in China selbst findet und in großen Parthieen nach Indien und Europa geht. China selbst erzeugt auch Quecksilber, wovon zu Zeiten Sendungen nach England Statt gefunden haben. — Von dem nach China gesandten Blei geht, wie man sagt, ohngefähr der vierte Theil, zum Ausfüttern der Theekisten verarbeitet, nach England zurück. — In den südlichen Provinzen China's wird Zucker genug gebaut, um das Reich zu versorgen, und Verschiffungen auswärts zu erlauben; nach Bombay geht der meiste rohe Zucker. — Die Bearbeitung von Silberminen ist von Staatswegen in China verboten, weshalb auch so viel Quecksilber zu Zinnober verbraucht wird.

Beilage zu No. 19. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 22. Januar 1829.

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 13. December. — In der gesetzgebenden Versammlung von Virginien ist ein Antrag eingereicht worden, der darauf abzweckt, die Verfassung der Vereinigten Staaten in sofern zu verändern, daß der Präsident für 6 Jahre erwählt werden und dann niemals mehr wählbar seyn soll. Eine hiesige Zeitung, welche diese Nachricht mittheilt, äußert dabei, daß Zeit und Volksstimmung dem glücklichen Erfolge dieses Antrages günstig und zu hoffen sey, Virginien werde ihn annehmen und durch sein Beispiel so viele von den anderen Staaten zum Beitritt vermögen, daß der Congreß sich bewogen finden werde, diesen Gegenstand in ernste Berathung zu ziehen.

Nach dem National-Intelligencer erschienen die Deputirten von Süd-Carolina und Georgia im Congreß in Kleidern von einheimischem Fabrikat.

In Susquehannah, Bezirk von Pensylvanien, hat man in einer Tiefe von 550 Fuß Salzwasser entdeckt, das, wie man glaubt, hinlänglich seyn wird, den ganzen Bezirk mit Salz zu versehen. 50 Gallonen Wasser geben 8 Gallonen Salz.

Miscellen.

Der prächtige Friedensbogen zu Mailand naht sich seiner Vollendung, in Rücksicht auf Größe und Pracht eines der Gebäude, die mit den schönsten Ueberresten des Alterthums sich messen können und auch wegen seiner Geschichte eins der interessantern. Den ersten Gedanken dazu regte eine Ehrenpforte an, die beim Einzug des Vicekönigs mit seiner jungen Gemahlin, Amalie von Bayern, im Jahre 1806 durch den Marchese Luigi Cagnola in kaum glaublicher Schnelligkeit aus Holz und Leinwand am östlichen Thore war errichtet worden. Diese Ehrenpforte machte durch ihre Verhältnisse, ihre geistreiche Erfindung und die Schönheit ihrer einzelnen Theile so vieles Aufsehen, daß der Gemeinderath zu Mailand am 8. Februar desselben Jahrs die Errichtung aus den dauernsten Stoffen an passender Stelle und zu dem Zwecke, an die Großthaten der Heere zu erinnern, einstimmig beschloß. Im Herbste 1807 wurde die Ausführung angefangen. Aber bis zum 19. April 1814 war man nicht weiter gekommen, als bis zu dem Aufsatze der beiden kleinern Nebenbögen. Doch waren die Vorbereitungen zur Vollendung des Ganzen getroffen und die Pracht dieser Theile bestimmte den Kaiser und König Franz I. im Jahre 1816, die Fortsetzung des Werks zu befehlen. Die lombardische Central-Kongregation bat um die Erlaubniß, es dem neuen Monarchen und dem Frieden weihen zu dürfen, den er gegeben. So wurde aus dem ursprünglichen Triumphbogen der französischen Armeen eine Ehrenpforte ihrer Besieger. Das Ganze, das an Breite (73 Fuß 4 Zoll par. Maaßes) nur durch den Bogen Konstantins übertroffen wird, an Pracht und Höhe (73 Fuß 4 Zoll par. Maaßes, das Ganze macht ein Quadrat aus) alle vorhandenen antiken und modernen zurückläßt, wird durch einen Wagen der Friedensgöttin mit sechs Rossen bespannt, von gegossenem Bronce, gekrönt werden. Zu dem Dome wird dieser Triumphbogen das prächtigste Gegenstück werden.

Zu Falaise gingen zwei ihres starken Trinkens wegen sehr übel berüchtigte Brüder die abscheuliche Wette ein, wer am meisten Branntwein trinken würde. Der eine trank zwei Pinten, der andere brachte es auf drei. Sey es aber, daß sein Sieg ihn übermüthig machte, oder daß er die Hitze, die ihn zu ersticken drohte, abzukühlen versuchen wollte, er hatte den rasenden Einfall, sich in den Fluß Dante zu werfen, wo ihn sogleich der Schlag traf. Die Vorübergehenden zogen ihn zwar augenblicklich aus dem Wasser, doch alle Bemühungen, ihn ins Leben zurückzurufen, waren umsonst. Diese widerliche, entwürdigende Raserei hat sich selbst hart bestraft.

Die englische Regierung hat sich, aufgemuntert durch den glücklichen Erfolg der Reise des Hrn. Caille, veranlaßt gefunden, aufs Neue einen Reisenden in das Innere von Afrika, namentlich nach Tombuktu zu senden. Ein Capitain West hat sich dazu erboten. Er wird sich zunächst nach Konstantinopel begeben, und um Fermane an die muselmännischen Könige und übrigen Oberhäupter nachsuchen, da man glaubt, daß er auf diese Weise mit mindern Schwierigkeiten auf seiner Reise nach Tombuktu zu kämpfen haben wird.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 20sten Januar zwischen uns vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir allen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Breslau den 21sten Januar 1829.

Ernst Köhler, Ober-Organist bei St. Elisabeth,
Auguste Köhler, geb. Langner.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht starb uns unser jüngster Sohn Franz, welches ich, von gütiger Theilnahme überzeugt, Verwandten und Freunden hiermit anzeige.

Jeroltschütz den 16ten Januar 1829.

v. Poser.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Köln und Bonn mit ihren Umgebungen. Für Fremde und Einheimische. Mit einem Grundrisse von Köln. 12. Köln. geb. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Legationssecretair, der, oder die Kabalen geheimer Katholiken und Jesuiten in Deutschland. Eine höchst merkwürdige Fürstliche Bekehrungsgeschichte des Jahres 1825. Aus den Papieren des in Paris vergifteten geheimen Legationssecretair R. und aus mündlichen und schriftlichen Ueberlieferungen. Mit Anmerkungen über die religiösen und politischen Umtriebe rc. Herausg. von Dr. Eichmann. gr. 8. Stuttgart. geb. 1 Rthlr. 27 Sgr.

Leßmann, D., Mastino II. della Scala. Ein Beitrag zur Geschichte der oberitalienischen Staaten im Mittelalter. 8. Berlin. geh. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Moncada, Francisco de, Zug der sechs tausend fünf hundert Catalonier und Arragonier gegen die Türken und Griechen. Deutsch von R. O. Spazier. 8. Braunschweig. geh. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Mythologie der Feen und Elfen vom Ursprunge dieses Glaubens bis auf die neuesten Zeiten. 2r Thl. A. d. Engl. von O. L. B. Wolff. Mit 6 bildlich. Darstellungen. 8. Weimar. geh. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Das Gericht der Besserungs-Polizei des Jendrzyowschen Kreises ersucht alle, sowohl Civil- als Militair-Behörden, den des Verbrechens des Mordes und Diebstahls angeschuldigten, in der Nacht vom 12ten zum 13. September d. J. auf dem Transport von der Stadt Chmielnik entwichenen Ignatz Siedlecki zu verfolgen, nach dessen Habhaftwerden ihn zu arretiren und unter kräftiger Bedeckung in das Gefängniß unseres Gerichts abliefern und gestellen zu lassen. Derselbe ist im Dorfe Gryzikamien, Staszowschen Kreises, gebürtig, 51 Jahr alt, katholisch, verheirathet und Vater eines Kindes — seiner Profession nach Schuhmacher — mittlerer untersetzter Statur — hat dunkles kurzgeschornes Haar — graue Augen, scharfen Blick, rundes Gesicht, starke Nase. — Er war zur Zeit seiner Entweichung mit einem himmelblauen Ueberrock, einem hänfleinenen Hemde, mit groben leinenen Werghosen und einem runden Hut bekleidet und baarfuß, und spricht schnell. Da nun dieser entlaufene Siedlecki, vor zwei Jahren die Thecla, verwittwete Nowaczky geborne Nayow, aus deren Hause, nemlich aus der Gemeinde Zborowo Stopniewschen Kreises, begleitet hat, und diese unter seinen Händen verschwunden ist, so werden Behufs Ermittelung ihres Aufenthalts-Orts alle, sowohl Civil- als Militair-Behörden gleichfalls ersucht, sie zu ermitteln und zugleich von dem Aufenthalt ihrer Person unser Gericht zu benachrichtigen. Die Nowaczka ist im Dorfe Wloszczowic, in der Gemeinde Zborow Stopniewschen Kreises gebürtig, war 45 Jahr, hatte dunkelblondes Haar, ein längliches Gesicht und eine mittelmäßige Nase. Sie war mit einem schwarzen Crakauer Rock, einem Tuch auf dem Kopfe, einem Unterrock, einem Gurt und einem leinenen Hemde bekleidet, ferner hatte sie Stiefeln mit Absätzen (Klöppeln) an. Checiny den 9. December 1828.

Der präsidirende Richter. gez. J. Schulc.

Oeffentliche Vorladung.

In der Nähe des Dorfes Sproitz sind am 13. December v. J. Abends, 1 Centner 49 3/4 Pfund Hutzucker, 52 Pfund gelben Farin-Zucker und 1 Centner 42 Pfund Kaffee, von Grenz-Beamten in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 24sten Februar c. sich in dem Königlichen Haupt-Steuer-Amte zu Hoyerswerda zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Breslau den 4. Januar 1829.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director. v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

In der nothwendigen Subhastations-Sache der Michael Schirbewohnschen Mühle zu Schimmerau, ist ein neuer Bietungstermin auf den 30sten März 1829 Vormittags um 9 Uhr, vor dem Herrn Assessor Müller, in unserem Partheien-Zimmer anberaumt worden.

Trebnitz den 9. Januar 1829.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Proclama.

Da die Hypothekenbücher der rittermäßigen Scholtiseyen zu Markersdorff, Neisser und zu Woitz, Grottkauer Kreises, auf den Grund der in der Registratur vorgefundenen und von den Besitzern der Grundstücke eingezogenen Nachrichten regulirt werden sollen, so werden alle diejenigen, die dabei ein Interesse zu haben glauben, und ihren Forderungen die mit der Eintragung verbundenen Vorzugsrechte verschaffen wollen, hiermit aufgefordert: sich binnen 6 Monaten bei dem unterzeichneten Justitiarius zu melden und die Ansprüche näher anzugeben. Diejenigen die sich hiernach melden, werden ihre Forderungen nach dem Alter und gesetzlichen Vorzugsrecht ein-

getragen werden, diejenigen aber, die sich nicht melden, können ihr etwaniges Realrecht gegen einen Dritten im Hypothekenbuch eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben, müssen auch jedenfalls den bereits eingetragenen Posten nachstehen. Uebrigens bleibt denen, welchen eine bloße Grundgerechtigkeit (Servitut) zusteht, ihr Recht nach Vorschrift des allgemeinen Landrechts Thl. I. Tit. 22. §. 16. und 17. und des Anhanges zu demselben §. 58. zwar vorbehalten, es steht ihnen aber auch frei, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt oder erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Neisse den 28sten October 1828.

Das Gerichts-Amt der rittermäßigen Scholtisey zu Markersdorff und Woitz. Theller.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Johanny d. J. soll die Brau- und Brennerei zu Zessel, Oelsner Kreises, mit Verschleißberechtigung auf mehreren Schankstätten, von neuem verpachtet werden. Pachtlustige belieben sich deshalb zu wenden, an Gr. v. Reichenbach.

Poln. Würbitz bei Constadt den 18. Januar 1829.

Bücherversteigerung.

Den 9. Februar und folgende Tage, werde ich in meinem Auctions-Local, Albr. Str. No. 22., eine Sammlung Bücher aus verschiedenen Wissenschaften versteigern, wozu das gedr. Verz. sofort ausgegeben wird.

Pfeiffer.

Steinkohlen-Verkauf.

Vorzüglich gute Stückkohlen, in größern Quantitäten, zum Preise von Sieben und Zwanzig Silbergroschen und in kleinern Quantitäten zu Acht und Zwanzig Silbergroschen pro Preuß. Tonne, welche vier neue Preuß. Scheffel enthält, sind jeder Zeit auf der frühern Königl. Kohlen-Niederlage vor dem Oder-Thore in der Kohlen-Straße zu haben, woselbst sich wegen kleinen Quantitäten bei dem angestellten Kohlen-Messer Kupke, wegen größeren aber im Comptoir, Ohlauer-Straße No. 44. zu melden ist.

Auch ist die Veranstaltung getroffen, daß gegen Vergütung von 1 1/2 Sgr. pr. Tonne 4 Preuß. Schffl., sobald mindestens 10 Tonnen gekauft werden, diese auf Verlangen des Käufers vor seiner Behausung abgeladen werden.

Zu verkaufen.

Bei dem Dom. Ober-Stephansdorff, Neumärktschen Kreises, sind 100 Schock Aussatz Karpfen und 300 Schock 3jähriger Saamen, meist Spiegel-Karpfen, zu verkaufen.

Verkaufs-Anzeige.

Eine ächte Steinersche Geige ist zu verkaufen Albrechts-Straße Nr. 22. beim Antiquar Pfeiffer.

---

10 bis 12,000 Rthlr. sind zur ersten Hypotheke

oder auch unmittelbar hinter den Pfandbriefen gegen Pupillarsicherheit sofort zu vergeben. Näheres im Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause am Ringe.

Aufforderung.

Ich fordere alle diejenigen, die in meinem Buche seit langer und eben so seit kurzer Zeit mit ihren Zahlungen im Reste sind, hiermit öffentlich auf, sich bis Ende dieses bei mir mit dem betreffenden Gelde einzufinden; im entgegengesetzten Fall aber, die Klage gegen sie sofort am rechten Ort eingereicht werden wird. Breslau den 20sten Januar 1829.

G. E. Gebhard.

Anzeige.

Wiederholte Anforderungen der Gläubiger meines jüngsten Sohnes Ernst v. Köckritz, bestimmen mich zu dieser Erklärung: daß ich niemals Schulden für meinen Sohn bezahlen werde, und daß ich jede dergleichen Anforderung ein für allemal zurückweise.

Breslau den 20. Januar 1829.

Verwittwete von Köckritz, geborne von Debschütz.

Waaren-Offerte.

Bester Jamaica-Rum zu 10 Sgr., 12 Sgr., 14 Sgr., das halbe preuß. Quart, ist nebst allen Specerei-, Material- und Farbe-Waaren billigst zu haben, so wie die Niederlage der S. G. Wäberschen Tabacke in Schmiedeberg, Ursuliner-Straße und Schmiedebrücken-Ecke, bei Albert Jüttner.

☞ Saamen-Anzeige von 1828er Erndte. ☜

Ausländische Garten-Gemüse- und Suppenkräuter-, Futter-Gras-, Kraut- und Rüben- und Blumen-Saamen; so wie Levkoyen-, Aster- und Blumen-Sortiments, laut meiner Saamen-Anzeige in 1/4tel Bogen als Extra-Blatt dieser Zeitung No. 15. vom 17ten Januar dieses Jahres empfiehlt zu geneigter Abnahme

Friedrich Gustav Pohl in Breslau
Schmiedebrücke No. 10.

Ungarische ganz süsse gebackene Pflaumen,

erhielt ich eine bedeutende Parthie und offerire solche im Einzeln zehn Pfund für 22 Silbergroschen, bei Centnern billiger, mit dem Bemerken: dass jeder kleine Versuch gewiss zu einer grössern Abnahme führen wird.

S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Maltzahn, von Militsch. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Schmidtlein, Oberamtmann, von Lauterbach; Hr. Maison, Kaufmann, von Landeshut; Hr. Thamm, Oberamtmann, von Grüssau. — In der goldnen Gans: Hr. Löser, Wirthschafts-Direktor, von Kunzendorff; Hr. Braune, Gutsbes., von Rothschloß; Hr. Braune, General-Pächter, von Nimkau; Hr. Braune, Oberamtm., von Grochau; Hr. Schütte, Kaufm., von Rheims. — Im goldnen Zepter: Hr. Morawe, Doktor, Hr. v. d. Wense, Major, beide von Trebnitz; Hr. Buschke, Oberamtmann, von Karmin; Hr. Girbert, Tonkünstler, von Jena. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Velbern, Hauptmann, von Pilgramsdorff. — Im weißen Adler: Hr. Baum, Kaufmann, von Magdeburg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Blumenreich, Hr. Silbergleit, Kaufleute, von Gleiwitz; Hr. Epstein, Pächter, von Tschernowantz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Seidlitz, Rittmeister, von Habendorff, Ritterplatz No. 8; Hr. Goßlar, Hauptmann, von Glogau, Karlsstraße No. 13.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 21ten Januar 1829.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$141\frac{1}{2}$	—
Hamburg in Banco	a Vista	—	$149\frac{1}{4}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$148\frac{7}{12}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6. 20\frac{3}{4}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{1}{2}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103	—
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$102\frac{1}{12}$	—
Berlin	a Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon	—	$99\frac{1}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	97
Kaiserl. Ducaten	—	—	$96\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	100 Rthl	$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	—	—	$101\frac{1}{2}$

Effecten-Course.	Zinsfuß	Pr. Courant. Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	99
Staats-Schuld-Scheine	4	$92\frac{2}{3}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	$33\frac{1}{4}$
Churmarkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$99\frac{5}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	$105\frac{1}{2}$	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{3}$	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$41\frac{3}{4}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	99
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{1}{4}$	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	$106\frac{7}{12}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		$85\frac{3}{4}$	—
Disconto	—	5	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.